

in weißer Uniform, die Euch regieren, sind Eure Unterdrücker. Wachtet auf, sie zu vertreiben; werdet Männer, die Unabhängigkeit zu erkauen mit Eurem Blute u. s. w." Gleichzeitig erläßt die Gräfin einen Aufruf an die Frauen Italiens, ihre Schmucksachen zum Opfer zu bringen.

Ueber die militärischen Uebungen, welche von Zeit zu Zeit von den schwedischen Truppen vorgenommen werden, und welche in diesem Jahre in der Provinz Schonen stattfanden, werden von einer Korrespondenz der in Stockholm erscheinenden Zeitung „Fadrelandet“ von Mitte Juli d. J. einige Anekdoten mitgetheilt. Die Leser wissen, daß Friedrich VII. von Dänemark vom König von Schweden zum Oberst und Chef des Schonen'schen Husarenregiments ernannt wurde, welches hiernach heißen wird: „König Friedrich's Husaren.“ Aber wahrscheinlich haben nicht Viele von dem Mißgeschick sprechen hören, welches dem neuen Obersten widerfuhr, schon als er bei einem Feldmanöver zum zweiten Mal sein Regiment führte. In Folge eines mit einigen anderen hohen Personen eingenommenen ziemlich starken Frühstück's war Höchstderselbe Vormittag 11 Uhr bei besonders guter Laune, welches König Karl XV. (von Schweden) zu der Aeußerung Veranlassung gab, daß es kaum anginge, wenn sein Freund Friedrich sich Außen zeigte.“ — König Friedrich, hierüber ärgerlich, antwortet: „Ich bin Oberst und ich gehe zu meinem Regimente!“ Inzwischen ereignete es sich, daß der neue Oberst sich in der Eile in Rechts und Links irrte und in gerade entgegengesetzter Richtung ging, als dahin, wo sein Regiment lag. König Karl schickte ihm daher einen Adjutanten nach, um ihn davon zu unterrichten, und als der „Oberst“ nun zurückkam, erhielt er eine ungefähr folgendermaßen lautende Zurechtweisung: „In der schwedischen Armee muß ein Oberst wissen, wohin sein Regiment verlegt ist, und für seine Versäumnis hierin befehle ich dem Oberst, sofort seinen Degen abzulegen und zwei Stunden in Arrest zu gehen!“ — König Friedrich schnallte sogleich seinen Säbel ab und — setzte sich zur Mittagstafel. Nach geschlossener Mahlzeit fand es Seine schwedische Majestät für gut, ihren königlichen Bruder nach seinem eigenen Zelte begleiten zu lassen. — Sämmtliche Tagesgäste und Müßiggänger von Schonen strömten zum Lager, um all den Staat zu begaffen und so einige Abwechslung in ihr einformiges Leben zu bringen. Einige dieser Herren nahmen sich vor, beinahe ununterbrochen mehrere Tage vor dem königlichen Zelte auf- und ab zu promeniren und mit weit offenem Auge, Ohr und Munde der Spur des Königs zu folgen, wohin er sich auch wenden möge. Solche Unverschämtheit wurde endlich vom Könige bemerkt, der gerade aus zu ihnen ging und sie barsch fragte: „Was ist das Geschäft der Herren hier?“ — „Den König zu sehen“, antwortet der Eine, an allen Gliedern zitternd. „Na, da seht ihn vorn und hinten“, spricht der König und dreht sich auf den Absätzen herum; „aber nun reißt nach Hause und wendet die Zeit nützlich an, ihr Tagesgäste!“

Bachnang, verlegt, gedruckt und verlegt von J. Heinrich.

### Bachnang. Gutfochende Erbsen und Linsen

hat zu verkaufen

Christian Schmückle, Bäcker.

Mittwoch



Waldhorn.

Bachnang. [Brod = Lare.]

8 Pfund gutes Kernbrod . . . . . 32 fr.  
Gewicht eines Kreuzerweck . . . . . 5 1/2 Loth.  
Den 4. Dezember 1860.

Königl. Oberamt.  
Drescher.

**Sinnenden.** Naturalienpreise vom 29. Nov. 1860.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Kernen . . .	7	—	6	54	—	—
„ Dinkel . . .	5	3	4	56	4	49
„ Haber . . .	4	—	3	46	3	36
1 Simri Weizen . . .	2	30	—	—	—	—
„ Gerste . . .	1	32	—	—	—	—
„ Linsen . . .	2	42	—	—	—	—
„ Roggen . . .	1	38	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	2	40	—	—	—	—
„ Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	1	44	1	32	—	—
„ Welschhorn . . .	1	40	1	28	—	—

**Seilbronn.** Naturalienpreise vom 1. Dezbr. 1860.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Kernen . . .	6	45	6	45	6	45
„ Dinkel . . .	5	18	5	2	4	48
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Korn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	4	45	4	32	4	12
„ Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	4	—	3	47	3	40

**Goldfurs.**

Frankfurt, den 1. Dezember 1860.

Bistolen . . . . .	9 fl.	32—33 fr.
Pr. Friedrichs'or . . .	9 fl.	55 1/2—56 1/2 fr.
Holl. 10 fl. Stücke . . .	9 fl.	37 1/2—38 1/2 fr.
Randdukat . . . . .	5 fl.	29 1/2—30 1/2 fr.
20 Frankenstücke . . .	9 fl.	16—17 fr.
Engl. Souverains . . .	11 fl.	36—40 fr.
Pr. Kassenschein . . .	1 fl.	45—1/4 fr.

# Der Wurrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 98.

Freitag den 7. Dezember

1860.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Zwischen der württembergischen Regierung einerseits und dem schweizerischen Bundesrathe Namens der Cantone Zürich, Bern, Luzern, Glarus, Freiburg, Solothurn, Basel (Stadt und Landschaft), Schaffhausen, Appenzell (beide Rhoden), St. Gallen, Aargau, Thurgau, Waadt, Valais, Neuenburg und Genf andererseits, ist kürzlich mittelst Auswechslung gegenseitiger Erklärungen eine für jeden Theil stets widerrufliche Uebereinkunft dahin vereinbart worden, daß Unterstützungen, welche in plötzlichen Erkrankungen oder Unglücksfällen den Angehörigen der württembergischen Staaten in einem der genannten Cantone, oder umgekehrt an Angehörigen dieser Cantone im Königreiche, aus öffentlichen Kassen oder in öffentlichen Anstalten geleistet worden sind, wechselseitig vergütet werden sollen; auch ist hiebei im Inzangsfalle die Heimathbehörde des Unterstützten auf dem Wege direkter Correspondenz von Gemeinde zu Gemeinde, von der geleisteten Unterstützung sofort benachrichtigt werden soll.

Indem man die **Gemeindebehörden** in Folge hohen Ministerial-Erlasses vom 12. vor. Mts., Ziffer 8387, von Vorstehendem zur Nachachtung und Bekanntmachung in Kenntniß setzt, wird denselben hiebei noch weiter Folgendes bemerkt:

- 1) Anbelangend die Art der im einzelnen Fall geleisteten Unterstützung, so ist davon auszugehen, daß nur für solche Leistungen Vergütung in Anspruch zu nehmen sey, welche nach allgemeinen Rechtsgrundsätzen überhaupt eine Verbindlichkeit zur Vergütung begründen, also nur für nothwendige oder doch angemessene Unterstützungen;
- 2) gegenüber allen denjenigen Cantonen, welche der Uebereinkunft nicht beigetreten sind, wird daran festzuhalten seyn, daß eine Vergütung von Unterstützungen der bezeichneten Art gegenseitig nicht stattfindet.

Bachnang, den 4. Dezember 1860.

Königl. Oberamt.  
Drescher.

Nachdem der Färber Andreas Dorn in Bachnang von der preussischen National-Versicherungsgesellschaft in Stettin als weiterer Bezirksagent für die Versicherung beweglichen Vermögens gegen Feuergefahr aufgestellt und in dieser Eigenschaft oberamtlich bestätigt worden ist, so wird dieß hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Bachnang, den 6. Dezember 1860.

Königl. Oberamt.  
Drescher.

## Gemeinschaftl. Oberamt Bachnang.

**Erlaß, betreffend die Abreichung der Fruchtbesoldungen der Schullehrer nach den laufenden durchschnittlichen Marktpreisen.**

Durch die Instruktion vom 17. Januar 1859 zur Vollziehung des Gesetzes vom 6. November 1858 ist hinsichtlich der Abreichung der Fruchtbesoldungen der Lehrer bestimmt worden:

„Will die Gemeinde statt der Früchte die laufenden durchschnittlichen Marktpreise in Geld reichen, so ist, wenn kein sonstiges Uebereinkommen zwischen dem Lehrer und der Gemeindebehörde zu Stande kommt,

an jedem Quartal der Mittelpreis der betreffenden Fruchtgattungen vom letzten vergangenen Markttag der nächsten, die Ortspreise bestimmenden Schranke in Geld zu vergüten.

Nachdem nun der Art. 1 des Gesetzes vom 6. April 1859 vorgeschrieben hat, daß auf Märkten das Getreide nur nach dem Gewicht verkauft werden dürfe, die Ministerial-Verfügung vom 1. Nov. 1859, §. 7 (Reg.-Blatt S. 203), jedoch die Bestimmung getroffen hat, daß (vorläufig im Laufe des Jahres 1. Juli 1860/61) je am ersten Markttag eines Monats das mittlere Gewicht von je ein Simri (oder ein Scheffel) der auf den Markt gebrachten verschiedenen Getreidegattungen und Qualitäten (bester, mittlerer, geringer) erhoben, der durchschnittliche Erlös aus der ein Simri (oder ein Scheffel) bildenden Gewichtsmenge jeder Gattung und Qualität berechnet und das Ergebnis hievon öffentlich bekannt gemacht werde, so wird die obige Norm hinsichtlich der Abrechnung der Besoldungsfrüchte nach dem Marktpreis mit Genehmigung des K. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens dahin modificirt, daß statt der Mittelpreise des letztvorangegangenen Markttages die Mittelpreise und zwar der mittleren Qualitäten der betreffenden Getreidesorten des ersten Markttages des letztvorangegangenen Monats entscheiden.

Indem die Ortsschulbehörden hievon zu Folge hohen Consistorial-Erlasses vom 16. Oktober d. J. zur Eröffnung an die betreffenden Gemeindebehörden und Lehrer in Kenntniß gesetzt werden wird, merkt, daß das mittlere Gewicht und der Durchschnitts-Erlös der verschiedenen Getreidegattungen am ersten Markttag des Monats künftighin durch das hiesige Schranckenmeisteramt im Amtsblatt bekannt gemacht werden wird.

B a c n a n g, den 6. Dezember 1860.

Königl. gemeinschaftl. Oberamt.  
Drescher. Moser.

Privat-Anzeigen.

B a c n a n g.

Gold- und Silberwaaren-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sein großassortirtes Gold- und Silberwaaren-Lager auf nächsten

Markt und Weihnachten

in allen Sorten von goldenen Ketten, Brochen, Boutons, Ringen, Ohrenringen, Prétentions, Armbracelets, Manchettenknöpfen, Suppenlöffeln, Gemüse-, Eß- und Kaffeelöffeln, Dorkenspaten, Defertmessern, Salatbestecken, Thee- und Rahmlöffeln, Zuckerlöffeln und noch verschiedenen Artikeln, und ladet deshalb zu Besichtigung seines Lagers ergebenst ein.

Alt Gold und Silber wird immer an Zahlung zu hohen Preisen angenommen, auch werden Reparaturen aller Art von Gold und Silber schnell und pünktlich besorgt.

Unter Zusicherung billiger Preise empfiehlt sich höflich

Gottlob Volz,

Gold- und Silberarbeiter.

Charles Christofle & Comp.

empfehlen ihre Niederlage in versilberten Gegenständen aller Art bei

Gottlob Volz,

Gold- und Silberarbeiter.

Gegenstände von Neusilber,

als: Suppenlöffel, Gemüse-, Eß- und Kaffeelöffel, Bestecke u. s. w., sind zu haben bei

Gottlob Volz,

Gold- und Silberarbeiter.

B a c n a n g.

Jahrmarkt und Weihnachten.

Unterzeichneter empfiehlt bei gegenwärtig starker Verbrauchszeit eine schöne Auswahl Regenschirme in verschiedenen Farben und Größen zu sehr billigen Preisen.

Auch verkauft er, um damit aufzuräumen, eine Partie Pfeifen und Pfeifentöpfe, Cigarrenröhrchen und Pfeifchen, Mundharmonika's, Spazier- und Reifestöcke zu herabgesetzten Preisen.

G. Föll, Drechslermeister.

B a c n a n g.

Empfehlung.

Bei gegenwärtiger stärkerer Verbrauchszeit empfehle ich meine vorrätigen acht amerikanischen

Gummi-Galoschen

zu sehr billigen Preisen.

Zugleich bringe ich meine wasserdichten Schuhe und Stiefel, sowie alle in mein Fach einschlagenden Artikel in gefälligste Erinnerung, welche billigt und schnellstens ausgeführt werden.

Eisenmann,

Schuhmacher-Obermeister.

B a c n a n g.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem geehrten Publikum auf den nächsten Markt und Weihnachten sein Messerwaarenlager, bestehend in Schlachtmessern, Schinkenmessern, Tranchirbestecken und Tafelbestecken aller Art, Defertmessern, Dolchmessern, Jagdmessern, Taschenmessern, Stahlmessern und Federmessern in beliebiger Größe, Gartenmessern, Zweig- und Ofulirmessern, Nebhaken, Bauunscheeren, Nebscheeren, Seckler-, Schneider- und Schuhmacherscheeren, Damenscheeren in beliebiger Auswahl, Korzzieher, Bruchbandschneidern, Rasirmessern, für deren Schnitt garantirt wird. Reparatur- und Schleifarbeiten werden stets-auss Besten besorgt.

Auch Gerberstähle bester Qualität empfiehlt den Herren Gerbermeistern billigt

Christian Volz.

Badnang.  
**Empfehlung.**  
 Unterzeichneter empfiehlt sein reichhaltiges Lager in eigenem Fabrikat von  
**Hosen- und Jackenzeugen, Sarfenets und sonstigen halbwoollenen Stoffen, sowie alle möglichen Muster von Westenstoffen**  
 im Preis von 24 fr. bis 2 fl. 42 fr., und bittet um gefällige Abnahme.  
**W. Ottmar jun.**

Badnang. Unterzeichneter hat nächsten Sonntag den **Brezelnbacktag**, wozu er freundlichst einladet.  
**Gottlieb Groß, Bäcker.**

**Empfehlung.**  
 Der Unterzeichnete erlaubt sich, die ergebnste Anzeige zu machen, daß er den auf den 11. Dezember fallenden Markt in Badnang mit seinem reichhaltigen Lager in  
**Gold- und Silberwaaren**  
 besuchen wird, und sichert neben guten und schönen Waaren die billigsten Preise zu. Altes Gold und Silber wird, wie immer, an Zahlungsstatt angenommen.  
**Eduard Strauß,**  
 Goldarbeiter aus Cannstatt.

Badnang.  
**Kinderspiel-Waaren aller Art**  
 empfiehlt **Hermann Richter.**

Badnang. Gutkochende  
**Erbsen und Linsen**  
 hat zu verkaufen  
**Christian Schmückle,**  
 Bäcker.

Badnang.  
 Vom nächsten Sonntag an gibt es gutes  
**Braumbier**  
 bei **C. Vischer z. grünen Baum.**

Samstag den 8. Dezember 1860  
**Gesellschaft**  
 im Schwanen,  
 wozu freundlich eingeladen wird.

Neuschönthal.  
 Am nächsten Montag den 10. Dezember wird in der hiesigen Oelmühle wieder **Magsamen für Kunden** geschlagen.  
**J. Knapp.**

Murrhardt.  
**Lehrlings-Gesuch.**  
 Ein junger, starker, gesitteter Mensch, welcher Lust hat, das Schmied- nebst Wendenmacher-Handwerk gründlich zu erlernen, kann sogleich in die Lehre treten bei  
**G. Bay, Wendenmacher**  
 beim Rathhaus.

Oppenweiler.  
**400 Gulden**  
 liegen zum Ausleihen bereit bei  
**Schulfonds-Rechner Röser.**

Oberschönthal.  
**Geld-Offert.**  
 3700 fl. Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit zu niedrigem Zinsfuß auszuliehen  
**Gutsbesitzer Häußermann.**

**Verlorener Hund.**  
 Dem Unterzeichneten ist ein schwarzer **Rattenfänger** abhanden gekommen; derjenige, welcher mir ihn wieder zustellt, erhält eine gute Belohnung.  
 Weiler z. St., den 1. Dezember 1860.  
**Müller Wieland.**

Eßlingen.  
**Zugharmonika's**  
 in allen Größen, 31saitige  
**Zithern, Gitarren,**  
**Violinen, Cello's,**  
**Flöten, Drehorgeln**  
 in größter Auswahl, und ältere  
**Claviere**  
 billigt bei  
**Instrumentenmacher**  
**Donzelius.**

**Knecht-Gesuch.**  
 Auf Weihnachten wird ein tüchtiger Knecht gesucht, der mit Pferden gut umzugehen vermag; guter Lohn wird zugesichert. Näheres ist zu erfragen bei  
 der Redaktion d. Bl.

**Feiles**  
**Defonomie-Anwesen.**  
 In einem der größten Orte des Oberamts Badnang, eine halbe Stunde von der Oberamtsstadt entfernt, ist ein Defonomie-Anwesen aus freier Hand zu verkaufen.  
 Dasselbe besteht aus einem gut eingerichteten Wohnhaus, worin 9 geputzte Zimmer sich befinden, nebst allen erforderlichen Bequemlichkeiten, sowie einem gewölbten Keller durch das ganze Haus; ferner einer besonders stehenden, im Jahr 1852 neu erbauten Scheuer, worin ein großer Stall sich befindet, unweit davon ein Wasch- und Backhaus.  
 Das ganze Anwesen ist mit Gemüse- und Baumgärten umringt und hat eine freundliche Aussicht. Liebhaber hiezu sind höflichst eingeladen. Das Nähere ist zu erfragen bei  
 der Redaktion d. Bl.

**Ein Haushund**  
 angehenden Alters, langhaarig und von der größeren Race, für dessen Tüchtigkeit garantirt werden kann, wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt auf gefällige Anfragen  
 die Redaktion d. Bl.

**Einstehers-Gesuch.**  
 Für die Artillerie wird ein Einstehrer auf zwei Jahre gesucht. Von wem, sagt  
 die Redaktion.

**Billige Bücher!**  
 Bei **E. L. Kling** in Tuttlingen ist erschienen und bei **J. Heinrich** in Badnang in Kommission zu haben:  
 Die Weissagungen **Hermanns von Lehnin** über die **Geschichte Preussens.** Preis 12 fr.

Universalhandbuch der allgemeinen Wasserheilkunde in ihrer Anwendung für alle Krankheiten des menschlichen und thierischen Körpers. Preis 1 fl. 12 fr.

Neues gemeinnütziges Fremdwörterbuch, oder Erklärung der in unsere Sprache aufgenommenen fremden Wörter und seltenen Redensarten. Preis 36 fr.

Blumenkranz, gewunden für Freundschaft und Liebe, oder Aufsätze zum Andenken in Stammbücher. Preis 18 fr.

Das neueste Komplimentirbuch, oder Anweisung zur feinen Lebensart. Ein nothwendiges Handbuch für Jedermann. Preis 18 fr.

Die Wahrsagekunst der berühmten Mademoiselle Le Normand. Von einer verstorbenen Kartenlegerin neu bearbeitet. Mit 54 feinen lithographirten Karten. Preis 48 fr.

Der Schmetterlingsjäger und Rauben-, Puppen-, Käfer- u. Sammler. Mit vielen Abbildungen. Preis gebunden 1 fl.

Der Kinderfreund für das zarte Alter, oder kleine einfache Erzählungen. Mit illuminierten Kupfern. Preis gebunden 36 fr.

Mustersammlung von Säulen und Ornamenten für Architekten, Steinhauer, Maurer, Zimmerleute, Maler u. s. w. und überhaupt für jeden Künstler. Mit 300 Abbildungen auf 48 Tafeln. Preis 1 fl. 12 fr.

Verschiedene für Weihnachtsgeschenke, besonders passende Kinderchriften, welche à 24 fr. per Band, gut gebunden, zu haben sind.

### Vaterlandslied.

Von Pet. Frans v. Kerthoven.

Kein Land ist schöner als das Land,  
Wo sich zum ersten Mal  
Gespiegelt hat in unserm Blick  
Ein warmer Sonnenstrahl;  
Wo wir den ersten Schrei gethan,  
Wo uns der Eltern Hand  
Zuerst gewiegt, zuerst geführt —  
Es ist das Vaterland.

Kein Land ist schöner als das Land,  
Wo wir zuerst gelacht,  
Und wo die erste Traurigkeit  
Zu Thränen uns gebracht;  
Wo uns zuerst der Rose Duft  
Gelockt, und wir die Hand  
Zuerst an Dornen uns gerigt —  
Es ist das Vaterland.

Kein Land ist schöner als das Land,  
Wo Freudigkeit und Schmerz,  
Und süße Lust und bitter Leid  
Bewegte unser Herz.  
An diesen Boden seßelt uns  
Ein unzerreißbar Band,  
Wir leben und wir sterben da —  
Es ist das Vaterland.

### Tages-Ereignisse.

— Heilbronn, 4. Dez. Der heutige Ledermarkt war sehr stark, besonders aus entfernteren Gegenden; sowohl von Verkäufern als Käusern besucht und ging der Verkauf zu guten Preisen sehr rasch von Statten. Der Viehmarkt war ebenfalls sehr stark befahren; der Verkauf aber weniger lebhaft.

— Tübingen, 3. Dezbr. Unsere Universität ist um eine ihrer bedeutendsten Zierden ärmer geworden. Gestern Abend starb der ordentl. Professor der Theologie Ferd. Christian v. Baur, nachdem er am letzten Donnerstag in einer Senats-sitzung von einem zweiten Schlaganfall getroffen wurde. Seit dem Jahr 1826, da er von Blaubauern an Bengels Stelle hieher berufen wurde, wirkte er, als Lehrer und Schriftsteller gleich hervorragend, mit unermüdeter Thätigkeit, bis im vorigen Juli seine Kräfte einen Stoß erlitten, von dem er sich nicht wieder ganz erholen konnte. Mit ihm ist nicht nur einer der berühmtesten Lehrer der hiesigen Universität und das Haupt einer theologischen Schule, sondern auch einer der gelehrtesten und geistvollsten Theologen Deutschlands geschieden, und sein Verlust wiegt um so schwerer, als er auch durch seinen kräftigen, ehrenhaften Charakter allgemeiner in Ansehen und Geltung stand. Geboren am 21. Juni 1792, erreichte er ungefähr die Mitte seines 69. Jahres. (S. M.)

— Stuttgart. Die Staatshauptkasse wird in Rücksicht auf die durch das letzte Ausgebot nicht vollständig befriedigte Nachfrage vom 3. Dez. an mit dem Verkauf der noch in ihrem Besitze befindlichen mit 4 Prozent verzinslichen württemb. Staats-schuldscheine der beiden Eisenbahnanlehen von den Jahren 1857 und 1860 bis auf Weiteres fortfahren. Diese auf den Inhaber lautenden Staats-schuldverschreibungen, welchen halbjährige auf den 1. Mai und 1. Nov. verfallende Zinscoupons beigegeben sind, werden hiemit in Abschnitten von 100 fl., 300, 500 und 1000 fl. mit den vom 1. Nov. 1860 an fälligen Zinsen zum Verkauf aus-geboten. Der Kaufpreis, welcher von Zeit zu Zeit mit Rücksicht auf die Kursänderungen und auf das Zuwachsen von Zwischenzins neu regulirt werden wird, beträgt vorerst für 100 fl. Kapitalnennwerth 100 fl. 30 fr., hiezu die Vergütung für den vom 1. Nov. 1860 an laufenden Zwischenzins 20 fr., im Ganzen also 100 fl. 50 fr. Die Abgabe der Obligationen erfolgt bei der Staatshauptkasse dahier gegen baare Bezahlung des jeweiligen Kaufpreises

in grober kursmäßiger Münze. Auch nehmen sämtliche Staatskassendirektoren, mit Ausnahme des Kassendirektors Stuttgart, gegen baare Einzahlung des jeweiligen Kaufpreises Bestellungen auf solche Obligationen an. Die Vormerkung von Kauf-liebhabern, welche den Kaufpreis nicht gleichzeitig einzahlen, wird nicht gestattet. Für die geleisteten Einzahlungen stellen die Kassendirektoren Empfangs-bescheinigungen aus, gegen deren Zurückgabe die Obligationen spätestens am 8. Tage nach der Bestellung den Käusern eingehändigt werden. Für die Versendung des Geldes von den Kassendirektoren an die Staatshauptkasse und den Obligationen an die Kassendirektoren ist von den Käusern weder Porto noch sonst eine Gebühr zu bezahlen. (S. M.)

— Konstanz, 1. Dez. Nachdem vor einigen Tagen das vom hiesigen Schwurgericht gegen Joh. Köhler von Mimmehausen wegen Erdrosselung seiner 84jährigen Pflanzante in Ueberlingen ausgesprochene Todesurtheil von Sr. K. Hoheit dem Großherzog bestätigt worden, wurde dem Delinquenten heute eröffnet, daß derselbe nächsten Dienstag, Morgens 9 Uhr, durch das Fallbeil vom Leben zum Tode gebracht werde. Der Scharfrichter von Ladenburg nebst zwei Gehülfen und seinem Apparat sind zu diesem Zweck bereits hier angekommen. Wahrscheinlich wird in nächster Zeit dieser traurige Akt an einer Kindsmörderin wiederholt werden, welche vor mehreren Wochen ihr Kind, nachdem sie es vorher auf eine gräßliche Weise mißhandelt, lebendig begrub. Ein kleiner Hund war bald nach geschehener That der Entdecker dieses entsetzlichen Verbrechens, indem er das noch lebende Kind herauscherzte, welches sofort von des Wegs gekommenen Leuten ärztlicher Hilfe und Pflege übergeben wurde und in dieser nach wenigen Wochen starb. Die Rabenmutter, welche in Winterthur verhaftet worden, hat bereits ihre That eingestanden. (S. M.)

— Dresden, 30. November. Der Schiller-lotterie scheint wieder ein Unheil zu drohen. Wie heute ein hiesiges Lokalblatt berichtet, wäre Herr Major Serre sein Kaffier mit einer namhaften der Schillerlotterie unterschlagenen Summe durchgegangen. Ein Berner Buchhändler droht im Auf-trag von etwa 70 Interessenten mit Klageanstellung, wenn nicht binnen 3 Monaten S. 8 des Lotterien-planes, „gedruckte Gewinnlisten“, zur Ausführung komme. Vor dem Februar wird es wohl schwerlich möglich seyn, die Gewinne zu erfahren. Die Haarlöde Schillers ist einem Kaufmann in Posen, Schillers schön eingerahmter Brief (Geschenk von Schillers Tochter) einem Apotheker in Fürth zu gefallen. Beide Gewinner haben das Comité gebeten, den Verkauf dieser Gewinne zu vermitteln.

— München, 3. Dez. Vorgestern fand auf der noch im Bau begriffenen Ostbahnstrecke Schwandorf-Cham ein Zusammenstoß statt zwischen einem Materialzug und mehreren mit Brettern beladenen Waggons, wodurch ein Heizer und drei Arbeiter das Leben verloren; mehrere Arbeiter er-litten auch schwere Verwundungen.

— Die „Thür. Ztg.“ schreibt: Wie jäh und entsetzlich oft das Unglück hereinbricht, davon liefert der nachstehende Fall einen wahrhaft erschüt-ternden Beleg. In einem Städtchen Hollands feierte vor etwa acht Tagen ein überaus bemittelter, aus Berlin gebürtiger Kaufmann das Fest seiner 50jährigen, eine seiner Töchter das Fest der 25-jährigen Hochzeit, und gleichzeitig fand die Ver-lobung eines der Enkel des Goldjubilars statt. Das rüstige Altpaar an der Spitze, saß die 38 Personen-zählende Tischgesellschaft traulich in der Runde, den Schilderungen zuhörend, die der älteste Sohn des Jubilars, der mit seiner Familie von Fayetteville in Nord-Carolina zugereist war, über amerikanische Zustände gab. Derselbe präsentirte u. A. seine aus Deutschland bezogenen, von Amerika mitgebrachten Cigaretten; man legt die trefflichen Fests-Havanna's bei Seite, um die falschen Amerikaner zu versuchen, und auch der alte Vater entschließt sich „aus purem Enthusiasmus für sein liebes Deutschland“ zu einer Probe des mitgebrachten Fabrikats, indem er mit einem Streichholze aus seinem Taschensfeuerzeuge „den germanischen Sohn“ in Brand setzt. Ein Stück der Zündmasse vom Streichholze springt dem alten Mann in eine kleine Nasenwunde am Kinn, bald schwillt das Gesicht unförmlich an und nach vier Stunden schon liegt der würdige Greis entseelt am Boden, ohne ärztliche Hülfe gefunden zu haben, denn der älteste Sohn, welcher nach der benachbar-ten Großstadt geritten war, um den berühmten Arzte zu requiriren, war unterwegs in einen Drainage-Graben gestürzt und ebenfalls — todt.

— Italien. Das „Bayes“ vom 2. d. be-richtet: „Korrespondenzen aus Neapel beharren da-bei, der König Franz II. sey erkrankt. Wir haben Depeschen aus Gaeta vom 27. Nov., die aus guter Quelle herrühren; diesen zufolge soll der König Franz II. nicht bloß sich einer guten Gesundheit erfreuen, sondern sich fast fortwährend bei seinen Soldaten befinden und die Vorposten und die Ver-theidigungsarbeiten des Plazes fleißig besuchen.“

— König Viktor Emanuel zog am 1. Dezbr. um 9<sup>1/4</sup> Uhr Morgens in Palermo ein und wurde mit außerordentlichem Enthusiasmus begrüßt. Das Volk wollte die Pferde ausspannen und die Wagen ziehen. Die Volksmenge, die aus allen Theilen Siziliens herbeiströmte, wurde auf 400,000 (?) Seelen geschätzt. Bevor der König sich nach dem Palast begab, trat er in die Kathedrale, wo er von dem Erzbischof von Palermo feierlich empfan-gen wurde. Der König empfing hierauf die städti-schen Deputationen aus Sizilien. Das Meer war ruhig, das Wetter schön. Am 2. Dezbr. sollte die neue Regierung, Montezemolo, Lasagna, Cordova von Neapel nach Palermo abreisen.

— Mailand, 1. Dez. Gestern fand eine Empörung der neapolitanischen Kriegsgefangenen gegen piemontesische Offiziere statt. Im hiesigen Kastele befinden sich ungefähr 140 neapolitanische Kriegsgefangene, welche, wie die Tausende in der Lombardie gefangenen Kameraden, in Beziehung auf Kost und Sold den Soldaten in Aktivität gleichgestellt sind. Sie wohnten in größeren Zim-

Universalhandbuch der allgemeinen Wasserheilkunde in ihrer Anwendung für alle Krankheiten des menschlichen und thierischen Körpers. Preis 1 fl. 12 fr.

Neues gemeinnütziges Fremdwörterbuch, oder Erklärung der in unsere Sprache aufgenommenen fremden Wörter und seltenen Redensarten. Preis 36 fr.

Blumenkranz, gewunden für Freundschaft und Liebe, oder Aufsätze zum Andenken in Stammbücher. Preis 18 fr.

Das neueste Komplimentirbuch, oder Anweisung zur feinen Lebensart. Ein nothwendiges Handbuch für Jedermann. Preis 18 fr.

Die Wahrsagekunst der berühmten Madoiselle Le Normand. Von einer verstorbenen Kartenlegerin neu bearbeitet. Mit 54 feinen lithographirten Karten. Preis 48 fr.

Der Schmetterlingsjäger und Rauben-, Puppen-, Käfer- u. Sammler. Mit vielen Abbildungen. Preis gebunden 1 fl.

Der Kinderfreund für das zarte Alter, oder kleine einfache Erzählungen. Mit illuminierten Kupfern. Preis gebunden 36 fr.

Mustersammlung von Säulen und Ornamenten für Architekten, Steinhauer, Maurer, Zimmerleute, Maler u. s. w. und überhaupt für jeden Künstler. Mit 300 Abbildungen auf 48 Tafeln. Preis 1 fl. 12 fr.

Verschiedene für Weihnachtsgeschenke, besonders passende Kinderchristen, welche à 24 fr. per Band, gut gebunden, zu haben sind.

Vaterlandslied.

Von Pet. Frans v. Kerthoven.

Kein Land ist schöner als das Land, Wo sich zum ersten Mal Gespiegelt hat in unserm Blicke Ein warmer Sonnenstrahl; Wo wir den ersten Schrei gethan, Wo uns der Eltern Hand zuerst gewiegt, zuerst geführt — Es ist das Vaterland.

Kein Land ist schöner als das Land, Wo wir zuerst gelacht, Und wo die erste Traurigkeit Zu Thränen uns gebracht; Wo uns zuerst der Rose Duft Gelockt, und wir die Hand zuerst an Dornen uns gerührt — Es ist das Vaterland.

Kein Land ist schöner als das Land, Wo Freudigkeit und Schmerz Und süße Lust und bitter Leid Bewegte unser Herz. An diesen Boden fesselt uns Ein unzerreißbar Band, Wir leben und wir sterben da — Es ist das Vaterland.

Tages-Begebenheiten.

Heilbronn, 4. Dez. Der heutige Ledermarkt war sehr stark, besonders aus entfernteren Gegenden, sowohl von Verkäufern als Käufern besucht und ging der Verkauf zu guten Preisen sehr rasch von Statten. Der Viehmarkt war ebenfalls sehr stark befahren; der Verkauf aber weniger lebhaft.

Tübingen, 3. Dezbr. Unsere Universität ist um eine ihrer bedeutendsten Zierden ärmer geworden. Gestern Abend starb der ordentl. Professor der Theologie Ferd. Christian v. Baur, nachdem er am letzten Donnerstag in einer Senats-sitzung von einem zweiten Schlaganfall getroffen wurde. Seit dem Jahr 1826, da er von Blaubeuren an Bengels Stelle hierher berufen wurde, wirkte er, als Lehrer und Schriftsteller gleich hervorragend, mit unermüdeter Thätigkeit, bis im vorigen Juli seine Kräfte einen Stoß erlitten, von dem er sich nicht wieder ganz erholen konnte. Mit ihm ist nicht nur einer der berühmtesten Lehrer der hiesigen Universität und das Haupt einer theologischen Schule, sondern auch einer der gelehrtesten und geistvollsten Theologen Deutschlands geschieden, und sein Verlust wiegt um so schwerer, als er auch durch seinen kräftigen, ehrenhaften Charakter all-gemein in Ansehen und Geltung stand. Geboren am 21. Juni 1792, erreichte er ungefähr die Mitte seines 69. Jahres. (S. M.)

Stuttgart. Die Staatshauptkasse wird in Rücksicht auf die durch das letzte Ausgebot nicht vollständig befriedigte Nachfrage vom 3. Dez. an mit dem Verkauf der noch in ihrem Besitze befindlichen mit 4 Prozent verzinslichen württemb. Staats-schuldscheine der beiden Eisenbahnanlehen von den Jahren 1857 und 1860 bis auf Weiteres fortfahren. Diese auf den Inhaber lautenden Staats-schuldverschreibungen, welchen halbjährige auf den 1. Mai und 1. Nov. verfallende Zinscoupons beigegeben sind, werden hiemit in Abschnitten von 100 fl., 300, 500 und 1000 fl. mit den vom 1. Nov. 1860 an fälligen Zinsen zum Verkauf aus-geboten. Der Kaufpreis, welcher von Zeit zu Zeit mit Rücksicht auf die Kursänderungen und auf das Zuwachsen von Zwischenzins neu regulirt werden wird, beträgt vorerst für 100 fl. Kapitalnennwerth 100 fl. 30 fr., hiezu die Vergütung für den vom 1. Nov. 1860 an laufenden Zwischenzins 20 fr., im Ganzen also 100 fl. 50 fr. Die Abgabe der Obligationen erfolgt bei der Staatshauptkasse dahier gegen baare Bezahlung des jeweiligen Kaufpreises

in grober kursmäßiger Münze. Auch nehmen sämtliche Staatskassendirektoren, mit Ausnahme des Kassendirektors Stuttgart, gegen baare Einzahlung des jeweiligen Kaufpreises Bestellungen auf solche Obligationen an. Die Vormerkung von Kaufs-liebhabern, welche den Kaufpreis nicht gleichzeitig einzahlen, wird nicht gestattet. Für die geleisteten Einzahlungen stellen die Kassendirektoren Empfangs-bescheinigungen aus, gegen deren Zurückgabe die Obligationen spätestens am 8. Tage nach der Be-stellung den Käufern eingehändigt werden. Für die Versendung des Geldes von den Kassendirektoren an die Staatshauptkasse und den Obligationen an die Kassendirektoren ist von den Käufern weder Porto noch sonst eine Gebühr zu bezahlen. (S. M.)

Konstanz, 1. Dez. Nachdem vor eini-gen Tagen das vom hiesigen Schwurgericht gegen Joh. Köhler von Nimmehausen wegen Erdrosselung seiner 84jährigen Pflegetante in Ueberlingen ausgeprochene Todesurtheil von Sr. K. Hoheit dem Großherzog bestätigt worden, wurde dem Delinquenten heute eröffnet, daß derselbe nächsten Dienstag, Morgens 9 Uhr, durch das Fallbeil vom Leben zum Tode gebracht werde. Der Schar-richter von Ludenburg nebst zwei Gehülften und seinem Apparate sind zu diesem Zweck bereits hier angekommen. Wahrscheinlich wird in nächster Zeit dieser traurige Akt an einer Kindsmörderin wieder-holt werden, welche vor mehreren Wochen ihr Kind, nachdem sie es vorher auf eine gräßliche Weise mißhandelt, lebendig begrub. Ein kleiner Hund war bald nach geschehener That der Ent-decker dieses entsetzlichen Verbrechens, indem er das noch lebende Kind herauscherzte, welches sofort von des Wegs gekommenen Leuten ärztlicher Hilfe und Pflege übergeben wurde und in dieser nach wenigen Wochen starb. Die Rabenmutter, welche in Winterthur verhaftet worden, hat bereits ihre That eingestanden. (S. M.)

Dresden, 30. November. Der Schiller-lotterie scheint wieder ein Unheil zu drohen. Wie heute ein hiesiges Lokaltblatt berichtet, wäre Herr Major Serre sein Kassier mit einer namhaften der Schillerlotterie unterschlagenen Summe durch-gegangen. Ein Berliner Buchhändler droht im Auf-trag von etwa 70 Interessenten mit Klageanstellung, wenn nicht binnen 3 Monaten §. 8 des Lotterie-planes, „gedruckte Gewinnlisten“, zur Ausführung komme. Vor dem Februar wird es wohl schwerlich möglich seyn, die Gewinne zu erfahren. Die Haar-locke Schillers ist einem Kaufmann in Posen, Schillers schön eingerahmter Brief (Geschenk von Schillers Tochter) einem Apotheker in Fürth zu-gefallen. Beide Gewinner haben das Comité ge-beten, den Verkauf dieser Gewinne zu vermitteln.

München, 3. Dez. Vorgestern fand auf der noch im Bau begriffenen Ostbahnstrecke Schwannsdorf-Cham ein Zusammenstoß statt zwischen einem Materialzug und mehreren mit Brettern be-ladenen Waggons, wodurch ein Heizer und drei Arbeiter das Leben verloren; mehrere Arbeiter er-litten auch schwere Verwundungen.

Die „Thür. Ztg.“ schreibt: Wie jäh und entseflich oft das Unglück hereinbricht, davon liefert der nachstehende Fall einen wahrhaft erschüt-ternden Beleg. In einem Städtchen Hollands feierte vor etwa acht Tagen ein überaus bemittelter, aus Berlin gebürtiger Kaufmann das Fest seiner 50jährigen, eine seiner Töchter das Fest der 25-jährigen Hochzeit, und gleichzeitig fand die Ver-lobung eines der Enkel des Goldjubilars statt. Das rüstige Altpaar an der Spitze, saß die 38 Personen-zählende Tischgesellschaft traulich in der Runde, den Schilderungen zuhörend, die der älteste Sohn des Jubilars, der mit seiner Familie von Fayetteville in Nord-Carolina zugereist war, über amerikanische Zustände gab. Derselbe präsentirte u. A. seine aus Deutschland bezogenen, von Amerika mitgebrachten Cigarren; man legt die trefflichen Fest-Havanna's bei Seite, um die falschen Amerikaner zu versuchen, und auch der alte Vater entschließt sich „aus purem Enthusiasmus für sein liebes Deutschland“ zu einer Probe des mitgebrachten Fabrikats, indem er mit einem Streichholze aus seinem Taschenuferzeuge „den germanischen Sohn“ in Brand setzt. Ein Stück der Zündmasse vom Streichholze spritzt dem alten Mann in eine kleine Nasenwunde am Kinn, bald schwillt das Gesicht unförmlich an und nach vier Stunden schon liegt der würdige Greis entseelt am Boden, ohne ärztliche Hülfe gefunden zu haben, denn der älteste Sohn, welcher nach der benachbar-ten Großstadt geritten war, um den berühmten Arzt zu requiriren, war unterwegs in einen Drainage-Graben gestürzt und ebenfalls — todt.

Italien. Das „Pays“ vom 2. d. be-richtet: „Korrespondenzen aus Neapel beharren da-bei, der König Franz II. sey erkrankt. Wir haben Depeschen aus Gaeta vom 27. Nov., die aus guter Quelle herrühren; diesen zufolge soll der König Franz II. nicht bloß sich einer guten Gesundheit erfreuen, sondern sich fast fortwährend bei seinen Soldaten befinden und die Vorposten und die Ver-theidigungsarbeiten des Platzes fleißig besuchen.“

König Viktor Emanuel zog am 1. Dezbr. um 9 1/2 Uhr Morgens in Palermo ein und wurde mit außerordentlichem Enthusiasmus begrüßt. Das Volk wollte die Pferde ausspannen und die Wagen ziehen. Die Volksmenge, die aus allen Theilen Siziliens herbeiströmte, wurde auf 400,000 (?) Seelen geschätzt. Bevor der König sich nach dem Palast begab, trat er in die Kathedrale, wo er von dem Erzbischof von Palermo feierlich empfan-gen wurde. Der König empfing hierauf die städti-schen Deputationen aus Sizilien. Das Meer war ruhig, das Wetter schön. Am 2. Dezbr. sollte die neue Regierung, Montezemolo, Lasagna, Cordova von Neapel nach Palermo abreisen.

Mailand, 1. Dez. Gestern fand eine Empörung der neapolitanischen Kriegsgefangenen gegen piemontesische Offiziere statt. Im hiesigen Kastele befinden sich ungefähr 140 neapolitanische Kriegsgefangene, welche, wie die Tausende in der Lombardei gefangenen Kameraden, in Beziehung auf Kost und Sold den Soldaten in Aktivität gleichgestellt sind. Sie wohnten in größeren Zim-

mern beisammen, konnten im Hofe nach Belieben herumgehen, durften aber nur dann das Kastell oder ihre zugetheilte Kaserne verlassen, wenn sie König Viktor Emanuel geschworen hatten, worauf auch ohne Verzug ihre Einreihung in ein Regiment erfolgte. Aber nur wenige Gefangene wollen sich zum Schwure herbeilassen, sie sagen, sie wollen nicht meineidig werden, ihre Religion verbiete ihnen, einem Könige, der im Kirchendamm stehe, zu dienen; der größere Theil aber hat das Soldatenleben satt und wünscht nach Hause zu gehen, während er fürchtet, nach der neuen Huldigung noch eine Reihe von Jahren dienen zu müssen. Um nun die Sache bestmöglichst zu beschleunigen, ließ der Oberst des Kastells die Gefangenen im Hofe antreten und hielt ihnen in Gegenwart von drei andern italienischen Offizieren eine Rede, in welcher er ihnen sagte: Euer Land ist mit dem Reiche des Königs von Sardinien verbunden, Franz II. hat aufgehört, Euer Gebieter zu seyn, und Ihr seyd nun Treue und Gehorsam dem vielgeliebten Viktor Emanuel schuldig. Beileid Euch, unter die streichen Fahnen Italiens zu treten, und werdet würdige Theile dieses Körpers. Ihr seyd nur so lange Gefangene, als Ihr die neue Pflicht gegen den neuen Herrn nicht erfüllen wollt, sobald Ihr aber hiezu bereit seyd, geht Eure Gefangenschaft zu Ende. Während der Worte des Obersten konnte man eine deutlich ausgeprägte Gährung unter den Gefangenen bemerken; nach und nach entstand ein Gemurmel, und endlich ließen sich die Worte: Nieder mit den Offizieren! vermehren. Viele der Gefangenen trugen Dolche, die Meisten Messer, und Andere hatten starke Stöcke. Die 140 Gefangenen stürzten sich mit Gebrüll über die vier Offiziere her, welche außer dem Degen keine Waffen bei sich trugen; sie konnten sich aber mit unglaublicher Geschicklichkeit so lange vertheidigen, bis herbeieilende italienische Soldaten mit dem Bayonette auf die Auführer losstürmten und sie zur Ruhe brachten. Einer der vier Offiziere erhielt einen Stich in den Arm, ein anderer mit einem starken Knotenstock einen Streich quer über das Gesicht. Viele Gefangene wurden verwundet in den Spital gebracht. Die Mehrzahl der Uebrigen kann nun in eigentlichen Gefängnissen einstweilen büßen, und die Räubersführer werden einer exemplarischen Strafe nicht entgehen.

**Nachricht.**

(Die bes. Ausreden.) Ein Hauseigentümer in Magdeburg sieht einen Mann mit einem Korbe voll Betten auf der Treppe seines Hauses. Der Mann ist rückwärts die Treppe heruntergegangen, und der Hausherr, welcher daher vermeint, der Mann wolle mit seinem Bette die Treppe hinauf, ruft ihm zu: „Wohin? Mann!“ — „Hier hinauf.“ — „Wem gehören denn die Betten?“ — „Nun, wem anders, als dem Herrn Lieutenant.“ — „Hier wohnt kein Lieutenant.“ — „Aber es zieht einer doch hier ein.“ — „Zieht auch keiner hier ein.“

Bachnang, redigirt, gedruckt und verlegt von J. Heinrich.

„Nun, das Haus ist mir doch so genau beschrieben.“ — „Et was!“ — Nun dreht sich der Mann um, kommt mit seinen Betten vorwärts die Treppe herab, und entfernt sich schimpfend und fluchend, daß er so von Pontius zu Pilatus geschickt werde. Aber am Abend findet es sich. Als der weise Hausherr sich zu Bette legen und der Ruhe pflegen will, findet er nur noch Stroh in der Sponde.

\* Ein Rezept zu einer homöopathischen Suppe wird von einem medizinischen Journal Londons mitgetheilt. Es lautet: „Nimm zwei verhungerte Tauben und hänge sie an ein Küchenfenster in der Weise auf, daß der Schatten dieser Tauben in einen Kessel falle, der mit achtzig Quart Wasser gefüllt ist; wenn dieß zehn Stunden langsam gekocht hat, so gib davon alle zehn Tage in einem Glase Wasser einen Tropfen.“

**Bachnang, Naturalienpreise vom 5. Dezbr. 1860.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Kernen . . .	—	—	7	33	—	—
„ Dinkel . . .	5	24	5	5	4	45
„ Roggen . . .	—	—	5	36	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
„ Einhorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	4	12	3	51	3	30
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—

**Ball, Naturalienpreise vom 1. Dezember 1860.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Kernen . . .	7	10	6	29	6	—
„ Dinkel . . .	—	—	—	—	—	—
„ Roggen . . .	5	24	5	12	5	—
„ Gemischt . . .	5	24	5	12	5	—
„ Gerste . . .	4	33	4	4	3	30
„ Haber . . .	3	40	3	21	2	48
„ Erbsen . . .	6	10	5	55	5	28
„ Linsen . . .	5	42	5	8	4	58
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—

**Heilbronn, Naturalienpreise vom 5. Dezbr. 1860.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Kernen . . .	6	48	6	46	6	45
„ Dinkel . . .	5	16	5	7	4	18
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Korn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	4	40	4	37	4	18
„ Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	4	—	3	50	3	30

# Der Murrthal-Vote,

zugleich  
Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

**Nr. 99.** **Dienstag den 11. Dezember** **1860.**

### Ämtliche Bekanntmachungen.

### An die K. Pfarrämter. Bevölkerungs-Aufnahme betreffend.

Dieselben werden unter Bezugnahme auf die Ministerial-Verfügung vom 12. Oktober 1846, Reg.-Blatt S. 468, ersucht, die Listen über die Bevölkerungs-Aufnahme auf 3. Dezember 1860 längstens bis 3. Januar 1861 hieher einzusenden, wobei bemerkt wird, daß die von dem K. statistisch-topographischen Bureau in Stuttgart hieher zurückgegebenen Ortslisten des vorigen Jahres auf Verlangen mitgetheilt werden werden.  
Bachnang, den 8. Dezember 1860.

Königl. Oberamt.  
Drescher.

### Privat-Anzeigen.

Bachnang.  
**Haus etc. zu verkaufen.**

Ich beabsichtige mein Häuschen und Grundstück im Zwischenackerle zu verkaufen oder zu verpachten; ferner:  
1 große Balkenwaage,  
1 feine Messingwaage,  
1 eiserner Kessel,  
1 Mehlfasten,  
1 Leitertreppe,  
1 Guttaperchahaber und  
Pacmatten  
zu verkaufen, und sehe gefälligen Anträgen entgegen.

Friedrich Hef.

Bachnang.  
10 — 12 tüchtige  
**Baumwollenweber**  
finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung durch

Julius Springer,  
Luchmacher.

Bachnang. Von heute an schenke ich wieder

## gutes Bier,

wozu höflichst einladet

Feucht z. Waldhorn.

Bachnang. Von heute an schenkt der Unterzeichnete

## gutes Bier,

wozu höflich einladet

J. Lehmann z. Adler.

Bachnang. Gutkochende

## Erbsen und Linsen

empfehlst

Seifensieder Schächterle.

Bachnang.

## Zu vermietthen.

Ein freundliches Logis ist sogleich oder bis Lichtmeß zu vermietthen. Bei wem? sagt die Redaktion d. Bl.